

Glück und Unglück

Eines Tages lief einem Bauern das einzige Pferd fort und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: „Du Ärmster! Dein Pferd ist weggelaufen - welch ein Unglück!“

Der Landmann antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?“ -

Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit.

Jetzt sagten die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd weg - dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Wer weiß, ob das Glück bedeutet?“ Das Wildpferd wurde vom ältesten Sohn des Bauern eingeritten; dabei stürzte er und brach sich ein Bein. Die Nachbarn eilten herbei und sagten: „Welch ein Unglück!“

Aber der Landmann gab zur Antwort: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“

Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs und zogen alle jungen Männer des Dorfes für den Kriegsdienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein.

Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“

Glück und Unglück wohnen eng beisammen, wer weiß schon immer sofort, ob ein Unglück nicht doch ein Glück ist?

Christian Morgenstern
(1871-1914)

https://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=7228&edit=0



Diese Geschichte erinnert mich sehr an unsere jetzige Situation. Momentan gibt es bestimmt einige, die ihr Leben bedroht sehen:

- Sei es, weil sie am Corona-Virus oder anderen lebensbedrohlichen Krankheiten erkrankt sind.
- Sei es, weil sie aufgrund der aktuellen staatlichen Maßnahmen weniger Einkommen erhalten und dadurch in finanzielle und wirtschaftliche Nöte geraten.
- Sei es, weil sie nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen und sie sich nun mit sich selbst, mit den Themen, die sie schon länger verdrängt haben, auseinandersetzen müssen und sie wie eine Flut überkommt, da es weniger Ablenkungsmöglichkeiten gibt.

Glück oder Unglück? Wir glauben, dass Gott uns in beidem beisteht. Er ist der „Ich bin da“ - in jeder Situation. Ihn können wir anklagen, ja anschreien über das Unglück. Ihn können wir bitten und anflehen, dass wieder bessere Zeiten kommen. Vielleicht können wir ihm auch danken, dass wir mal Zeit für uns und unsere Kinder haben und dass es die modernen Kommunikationsmittel gibt, sodass wir uns sogar sehen können, wenn wir uns auch nicht besuchen dürfen. Gott hält das alles aus, denn er möchte für uns da sein, wenn wir es zulassen.

Christina Binder, Pastoralassistentin